

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 28.

Donnerstag, 4. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebogens 500 Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und die Spätkosten
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebogens.
Die Geschäftsstelle.

Mittwoch, den 10. Februar 1897,
Vorm. 10 Uhr,

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Pferd, (1 brauner Wallach) und 2 Kutschwagen
gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.
Riesa, 1. Februar 1897.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger.
Schr. Eibam.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre Anschluss an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldung recht bald, spätestens aber bis zum 1. März zu bewirken. Anmeldungen nimmt das kaiserliche Postamt in Riesa entgegen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkte erfolgen.
Dresden, 1. Februar 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Salte. Sch.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember vorigen Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat Januar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 Mt. 08,5 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 = 67,5 = 50 = „ „
2 = 10 = 50 = „ „

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 30. Januar 1897.
v. Wilndt.

D. 353.

In.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „D. P. N.“ hören, sollen demnächst die Finanzminister der einzelnen Bundesstaaten zu einer Besprechung in Berlin zusammenkommen.

Herr Liebknecht ist wieder auf Reisen, um im Auslande nach Möglichkeit sein Vaterland zu beschimpfen und die traurige Eigenheit, durch die sich die deutsche Sozialdemokratie vor der anderer Länder auszeichnet, nämlich in der Niedrigkeit der Gehaltung selbst vor offensbarem Vaterlandsverrat nicht Halt zu machen, aufs Neue zu bekräftigen. Jetzt beglückt der Parteigreis die Niederlande mit seiner Anwesenheit und hat in einer zu Delft gehaltenen Rede, wie die „Deutsche Wochenszt.“ in den Niederl.“ mittheilt, folgenden Satz fertig gebracht:

Die deutsche Armee kann geschlagen werden, denn das Kriegsgeld wechelt; dann ist die Zeit der Sozialdemokratie gekommen. Der Kampf um die Macht kann anfänglich möglicherweise unblutig sein, später aber wird, muß er blutig werden.

Der Umstand, daß Liebknecht zu Denen gehört, die die Altersschwäche schwachhaft macht, hat den „Genossen“ schon öfter Verlegenheiten bereitet und hat auch dem Alten auf dem Parteitag die bekannte able Behandlung eingetragen. Der „Vorwärts“ sucht deshalb die Sache abzuleugnen, was aber an der Wirkung nicht viel ändern wird.

Während fast alle Einnahmequellen des Reiches für das laufende Jahr Ueberschüsse gegen das Vorjahr aufweisen, hat die Börsensteuer einen beträchtlichen Rückgang ihrer Einnahmen zu verzeichnen. Das Weniger am Ende des Etatsjahres wird sich auf etwa 4 Millionen belaufen. Die Börsensteuer gehört zu den Einnahmen des Reiches, welche den Einzelstaaten überwiehen werden. Die Mehrerträge bei den Zöllen und der Branntweinverbrauchsabgabe werden diesen Windertrag weit mehr als ausgleichen.

Vom Reichstag. Obwohl es allmählich wohl ebenso langweilig ist, von der Verze im Reichstag zu lesen, als über sie zu schreiben, wollen wir doch, so bemerkt die „T. N.“ in ihrem Bericht, nicht unerwähnt lassen, daß Herr v. Buol gestern die Sitzung mit der niedrigsten bisher erreichten Präsenznummer, nämlich mit 9 Reichsboten, eröffnen mußte. Allmählich fanden sich gegen 50 Abgeordnete ein, und dieser hochansehnlichen Versammlung empfahl Staatssekretär Niederding den Entwurf einer Grundbuchordnung. Er pries ihn als Ausbau des bürgerlichen Gesetzbuches und legte es dem hohen Hause nahe, mit den zahlreichen Reservatrechten, die der Landesgesetzgebung der Bundesstaaten im Entwurf vorbehalten seien, recht glimpflich umzugehen, um das Vertrauen zu dem neuen Recht in den Einzelstaaten nicht zu erschüttern. Der Entwurf fand im Hause eine durchaus freundliche Aufnahme. Jede Partei schickte einen Juristen aus ihren Reihen vor, die Konservativen sogar ihrer zwei, um mit dem Ausdruck der Zustimmung im Allgemeinen einige Abänderungswünsche vorzubringen. So verlangte das Centrum, für das der Abg. Spahn sprach, eine absolute Haftung des Staats, während die Konservativen in der Juglichkeit des Grundbuchs für Dritte eine Gefahr erblickten. Außer bei dem aufmerksamen der Debatte folgenden Staatssekretär Niederding fanden die Redner im Hause wenig Aufmerksamkeit; vielmehr war das Stimmengewirr in dem bei seiner Verze stark widerhallenden Saal oft so laut, daß die Redner auf der Tribüne nahezu unverständlich blieben. Am Tisch des

Bundesraths wohnte auch Graf v. Posadowsky dem letzten Theil der Sitzung bei; auch Herr v. Marschall ließ sich einige Augenblicke sehen. Die Vorlage wurde schließlich auf Antrag des Abg. Spahn der 16. Commission überwiesen, die sodann ihre Arbeit an dem Zwangsversteigerungs-Entwurf beendet hat. Den zweiten Theil der Sitzung schloß die Beratung der Konvertierungsvorlage für das Reich aus. Der Staatssekretär befaßigte sich bei ihrer Begründung unter dem Hinweis auf den fast gleichlautenden preussischen Entwurf und die langen Debatten, die sich an diesen im Abgeordnetenhaus geknüpft hätten, lakonischer Kürze. Nicht alle Redner im Hause thaten desgleichen. Die Gegner der Vorlage konnten Neues natürlich ebenso wenig vorbringen, als ihre Freunde. Die Opposition war angesichts des bereits erfolgten Vorgehens der ausschlaggebenden Bundesstaaten auch durchaus resignirt. Die Mehrzahl der Redner gab sich ungern mit der Herabsetzung auf nur 3, v. P. zufrieden und fand die garantierte Schutzzeit von 8 Jahren zu lang. Herr Lieber leistete sich natürlich wieder einen kleinen Ausfall gegen den Herrn Staatsminister Dr. von Miquel; ernstlicher Widerspruch wurde aber nicht laut, ebenso wenig wurde ein Antrag auf Commissionsverweisung gestellt. Heute Schwermetag.

Oesterreich. Die „Verjöhnung der Tschechen“ — so bezeichnet man in der östlichen Sprache die Sclavisirungsbestrebungen der Regierung — läßt sich immer besser an. Die Mittheilungen über die Sprachenverordnungen werden noch durch weitere Angaben ergänzt, welche deutlich beweisen, daß die Regierung in streng slavischer Sinne vorgehen beabsichtigt und daß man Zustände an die Tschechen zu erwarten hat, denen gegenüber die Maßnahmen Taaffes reine Rendereien sind. Die Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren wird jedenfalls vor den Reichsrathswahlen veröffentlicht werden. So berichtet in Verjöhnung anderer Mittheilungen der tschechische „Plas Karoda“, der zugleich eine besondere Sprachenverordnung zur Regelung der dreisprachigen Gleichberechtigung für Schlesien ankündigt. Als die nächste Einklammerung an die Tschechen werden die tschechische Universität und das tschechische Polytechnikum in Mähren bezeichnet, deren Errichtung in das Programm der Thronrede aufgenommen werden soll. Die weitere Entwicklung der böhmischen Frage wird von dem Verhältnisse der Jungtschechen zum Grafen Badeni im nächsten Abgeordnetenhaus abhängen. Fügen sich die Jungtschechen sein brau dem neuen eisernen Ring ein, den Graf Badeni für seine künftige Mehrheit schmieden will, dann sollen sie sowohl einen Landsmann-Minister als einen Ressortminister zur Vertretung der tschechischen Nation erhalten. Merkwürdigerweise soll nach der Absicht der Regierung diese Mehrheit auch die Reste der liberalen Partei und den verfassungstreuen Grundbesitz umfassen. Was sich doch diese Reste der ehemaligen „Staatspartei“ Alles zumuthen lassen müssen! Die Regierung will Alles anbieten, um die Jungtschechen für den österr-eichisch-ungarischen Ausgleich zu gewinnen, der, wie es heißt, für sie ganz annehmbar sein dürfte. Die Deutschen haben dabei die Beche zu bezapfen.

Belgien. Die Prinzessin Luise von Koburg, die älteste Tochter des Königs der Belgier, hat das Haus ihres Vaters, des Prinzen Philipp, in Wien verlassen; ein heftiger Auftritt mit dem Prinzen, der sie mißhandelt haben soll, war

die Veranlassung zu diesem Schritt. Die ganze Ständelge-schichte hat laut „Bos. Ztg.“ auch eine gewisse politische Bedeutung und macht einem Plan des belgischen Königs endgültig ein Ende. Bekanntlich ist es mit der Thronfolge in Belgien schwach bestellt. Der König hat keinen Sohn, sein Bruder, der Graf von Flandern, ist so schwermüthig, daß an seine Thronbesteigung nicht zu denken ist. Die ganze Thronfolge ruht somit auf dem einzigen Sohne des Grafen von Flandern, dem Prinzen Albert, der körperlich auch sehr schwach ist. Der König wollte die beiden Söhne des Prinzen Philipp und der Prinzessin Luise an den belgischen Hof kommen lassen; sie sollten naturalisirt und als belgische Prinzen erzogen werden. Der Plan des Königs fand in den maßgebenden Kreisen Belgiens infolge der Unbeliebtheit des Prinzen Philipp eine sehr getheilte Aufnahme; jetzt ist er als beseitigt anzusehen.

Griechenland. Die Nachrichten über Unruhen auf Kreta kommen nicht unerwartet. Man konnte voraussehen, daß die griechische Bewegung sich mit Annäherung des Frühjahrs geltend machen würde. König Georg von Griechenland selber hat den Anfang gemacht mit militärischen Vorbereitungen, welche zeigen, daß er es für nöthig ansieht, Griechenland für alle Fälle gerüstet zu halten. Es liegen ferner bestimmte Anzeichen vor, daß der „national-griechische Verband“ sich auf ein großes Vorgehen vorbereitet. Der englische Leiter der englisch-ägyptischen Bank hat kürzlich zu seinem Erkennen bedeutende Summen für jenen Verband erhalten und es hat sich bei näherer Untersuchung herausgestellt, daß dieser von Alexandria aus Rundschreiben an die in Aegypten, Rumänien und Rußland wohnenden Griechen mit der Aufforderung geschickt hat, den Verband zu unterstützen, „damit dieser das Ziel erreichen könne, das er sich gesetzt habe.“ Diese griechische Geheimgesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, die von Griechen bewohnten Länder, die noch unter türkischer Herrschaft stehen, mit dem Königreiche Griechenland zu vereinigen. Es wird behauptet, daß die griechischen Offiziere, die letztes Jahr ohne Urlaub nach Kreta zogen, Mitglieder des Verbandes seien, und daß dieser überhaupt im griechischen Oeere viel Mitglieder zähle. — Außer auf Kreta macht sich übrigens auch in Mazedonien eine Gährung bemerkbar, sodas die Pforte an die griechische Regierung bereits eine Note gerichtet hat, worin sie über den Einfall griechischer Banden in jene Provinz klagt und mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen droht.

Vertliches und Sächliches.

Riesa, 4. Februar 1897.

— In der am Dienstag stattgefundenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend sämmtliche Mitglieder des Kollegiums bis auf Herrn Stadto. Barth, der entschuldigt ausgeblieben war. Als Rathstheputierte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Boeters und Stadtrath Heintich. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrnendant Hoff, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Bezüglich der vom Kirchenvorstande beschlossenen Anstellung eines Hilfsgeistlichen resp. der vom Kollegium hierzu erforderlichen Mittel hatte letzteres in seiner Sitzung vom 8. Dezember v. J. einstimmig gegen die Stimme des Stadto. Dr. Wende beschloffen, dem Rathsbeschlusse, nach welchem von

einer dahingehenden Beschlusfassung zur Zeit abzusehen, vielmehr erst die nötigen Unterlagen zur Begründung der Bedürfnisfrage abzuwarten seien, beizutreten. Von diesen Beschlüssen beider sächsischer Kollegien hatte der Rath dem Kirchenvorstande Mitteilung gemacht. Der Kirchenvorstand begründet nunmehr seinen Beschlus damit, daß die Kirchengemeinden Riesa und Weida in den letzten Jahrzehnten bedeutend gewachsen seien, während die Anzahl der Geistlichen dieselbe geblieben sei. Beide Kirchengemeinden hätten früher zusammen 6000 Einwohner gehabt, während sich deren Zahl jetzt zusammen auf ca. 14 000 beziffere. Die kirchlichen Arbeiten seien daher entsprechend gewachsen, außerdem kämen hierzu die vielen Krankenbesuche in den Anstalten und in den Familien, die Besuche bei den Gefangenen und im Rettungshaus, die Katechismusunterredungen etc.; es sei den beiden Geistlichen hiernach für die Folge nicht mehr möglich, ihren Pflichten nachzukommen. Zudem sei in Aussicht genommen, in Weida regelmäßig an den Sonn- und Feiertagen Gottesdienste abzuhalten. Diese Begründungen des Kirchenvorstandes hat der Rath anerkannt und in seiner Sitzung vom 12. Januar d. J. beschlossen, für die Zeit vom 1. October 1897 bis ult. d. J. zur Befolgung eines Hilfsgeistlichen 425 M. Gehalt einjährl. Wohnungsgeldentschädigung, von da ab aber jährlich 800 M. zu genanntem Zwecke in den Haushaltsplan einzustellen. Der Rath ist hierbei von der Voraussetzung ausgegangen, daß das Königl. Konsistorium, wie wohl zu erwarten, einen jährlichen Beitrag von 500 M., die Gemeinde Weida aber einen solchen von 400 M. jährlich beitrage. Kollegium wird nunmehr ersucht, diesem Rathesbeschlusse beizutreten. Der Herr Vorsitzende giebt zunächst bekannt, daß der Rath vor seiner Entscheidung bei 29 Städten des Landes Erkundigungen eingezogen nach der Anzahl der Geistlichen im Verhältnis zu der vorhandenen Seelenzahl. Nach diesen Ergebnissen stellt sich das Verhältnis durchgängig und zum Theil recht erheblich günstiger als in Riesa. Weiter theilt der Herr Vorsitzende mit, daß sich die Gemeinde Weida zu der Frage der Anstellung eines Hilfsgeistlichen ablehnend verhalte, für die Folge auch jährlich nicht 400 M., sondern nur den nach Verhältnis der Seelenzahl und der Steuereinheiten sich ergebenden Theilbetrag zahlen wolle. Bürgermeister Boeters bemerkt hierauf, daß man sich der Anstellung eines Hilfsgeistlichen nicht werde entziehen können. Den Beschlus der Gemeinde Weida halte er für ungerath. Weida habe bei seiner Beschlusfassung jedenfalls die Gemeinden Poppitz und Wergendorf im Auge gehabt, das Verhältnis sei aber ein ganz anderes, diese Gemeinden beanpruchten auch keine besonderen Predigten. Stadto. Hammisch fragt an, welche Seelenzahl die Anstellung eines dritten Geistlichen nach dem Gesetze erfordere. Bürgermeister Boeters beantwortet die Anfrage dahin, daß als Maximum 18 000 Seelen erforderlich seien. Stadto. Hammisch führt darauf in längerer Rede aus: es seien jetzt noch nicht 14 000 Seelen und wenn die Katholiken und die Juden abgerechnet würden, noch weniger. Das seien für zwei Geistliche nicht zu viel, die Arbeiten des Schuldirektors seien viel bedeutender. Die Frage der Vermehrung der Geistlichen habe seines Wissens in der Bürgerschaft nicht viel Anklang gefunden, er selbst könne sie auch nicht unterstützen. Wenn aber etwas dagegen gesagt werde, so heiße es: „der ist auch nicht kirchlich gesinnt!“ Das sei aber bei ihm nicht der Fall. Stadto. Büschmann schließt sich den Ausführungen des Herrn Vorredners an. Wenn von den jetzt ca. 14 000 Einwohnern die nicht zur Kirche Gehörigen abgerechnet würden, verblieben höchstens noch 12 000, das Maximum gehe aber bis 18 000. Man sollte mit der Frage der Anstellung eines Hilfsgeistlichen doch bis nächstes Jahr warten, um erst zu wissen, was der Kirchenbau kostet und wie sich die Verhältnisse gestalten. Wenn auch das Konsistorium zur Befolgung der Stelle etwas beitrage, so koste es der Stadt immer noch zu viel. Für unbedingt notwendig halte er die Vermehrung der Geistlichenstellen nicht. Stadto. Heldner bemerkt, aber die Bedürfnisfrage habe lediglich der Kirchenvorstand zu entscheiden, Kollegium habe nur über die erforderlichen Mittel zu bestimmen. Die Vermehrung koste der Stadt jährlich nur 800 M. und das könne sie wohl bezahlen, wie es nach den vom Rathe eingezogenen Erkundigungen andere Städte ja auch könnten. Stadto. Hammisch: Die Geistlichen hätten früher mehr Arbeiten gehabt, wie jetzt, durch Errichtung der Standesämter sei ihnen viel Arbeit genommen. Früher habe die Parochie 4000 Seelen gehabt und nur einen Geistlichen und einen Rektor zur Hilfe. Stadto. Dr. Wende: Aus dieser letzteren Ausführung gehe umso mehr hervor, daß jetzt erst recht ein dritter Geistlicher notwendig sei. Im Uebrigen bezeugt Heldner, daß der Kirchenvorstand bei Weigerung der letzten Kirchenrevision veranlaßt worden sei, zu der Frage der Vermehrung der Geistlichen schon jetzt Stellung zu nehmen. Stadto. Richter meint, man könne doch jetzt nicht schon eine Summe in den Haushaltsplan einstellen, bevor man nicht die Gewißheit habe, daß das Konsistorium 500 M. und die Gemeinde Weida 400 M. jährlich zur Errichtung der neuen Stelle beitrage. Stadto. Dr. Wende empfiehlt den Rathesbeschlus, welcher die vom Stadto. Richter bezeichneten Beitragsleistungen voraussetze, zur Annahme. Hierauf wird der Rathesbeschlus mit 13 gegen 4 Stimmen (Stadto. Hammisch, Müller, Büschmann und Thalheim) angenommen unter der Voraussetzung, daß das Konsistorium jährlich 500 M. und die Gemeinde Weida jährlich 400 M. zur Dotirung der dritten Geistlichenstelle beitrage.

2. Der Rath hat beschlossen, an Stelle der defekt gewordenen eisernen Dampfblase des sächsischen Desinfectionsapparates eine kupferne Dampfblase mit patentirter Schüttfeuerungsanlage zu beschaffen und hierzu nach einem Anschlage des Kupferschmelzemeisters Döllig die Summe bis zu 300 Mark vorzwilligt. Die Arbeit resp. Lieferung einschließlich der Einmauerung soll dem Genannten übertragen werden

unter der Bedingung der Garantieleistung für genügende Heizkraft und Dampfenwicklung. Kollegium wird um Bestimmung zu diesem Rathesbeschlusse ersucht. Stadto. Hammisch fragt an, ob denn der Apparat so wenig gebraucht werde, er könne doch sonst nicht verrostet und defekt sein. Bürgermeister Boeters bemerkt darauf, der Apparat werde nur abwechselnd gebraucht und deshalb könne eine Verrostung leicht eintreten. Der Rath habe von einer Reparatur des Kostenpunktes wegen abgesehen, vielmehr den Anschlag Döllig's, der ihm vortheilhaftere erschienen sei, angenommen. Uebrigens habe der Apparat gute Dienste geleistet bei Desinfectionen in Folge von Diphtherie und anderen ansteckenden Krankheiten, insbesondere sei derselbe in letzter Zeit auch viel von Landeuten benutzt worden, die in Folge der ausgetretenen Maul- und Klauenseuche die Kleider etc. ihres Gewandes hätten desinficiren lassen. Außerdem sei für die Folge eine billigere Heizung zu erwarten, da nach Fertigstellung des Apparates dieselbe mit Braunkohle erfolgen könne. Stadto. Büschmann giebt zu bedenken, daß möglichster Weise die kupferne Blase geküchelt ansehe, dieser aber, durch den Dampf gelöst, an die zu desinficirenden Kleidungsstücke etc. getrieben werden und dadurch Schaden anrichten könne. Diese Bedenken werden durch die Erklärungen des inzwischen herbeigerufenen, jede Desinfection leitenden Stadtwachmeisters Hauke ausdrücklich widerlegt. Stadto. Dr. Wende empfiehlt demnach, bei Herrn Döllig anzufragen, ob eine Verzinnung der neuen kupfernen Dampfblase nöthig sei. Stadto. Wische glaubt, der Apparat werde zu wenig benutzt und schließt deshalb häufigere Empfehlung der Benutzung im öffentlichen Platze vor. Bors. Thost bemerkt, daß die Empfehlungen im Platze wiederholt würden, die letzte dattire vom 3. October v. J. M. Bürgermeister Boeters konstatirt, daß während der Jahre 1895 und 1896 in jedem Monate wiederholt desinfectirt worden sei, außer im Februar 1896. Der Rathesbeschlus wird hierauf einstimmig genehmigt.

3. Auf ein Gesuch des Stadtwachmeisters Hinz um Beschaffung neuer Dienstmäntel an Stelle der gänzlich defekten für 4 Nachwächter hat der Rath beschlossen, demselben festzugeben und 150 Mark zur Beschaffung von 4 neuen Mänteln zu bewilligen. Ohne weitere Debatte schließt sich Kollegium dem Rathesbeschlusse einstimmig an.

4. Herr Schiffseigner E. Fied. Hering hat sich mit einem Gesuch an den Rathgewandt wegen dachweiser Ueberlassung eines 40 bis 50 qm großen Platzes auf sächsischem Niederlagsareal in Nähe seines Waagehäuschens zum Zwecke der Aufstellung von Wagen. Nach einer Rücksicherung des Stadtbauamtes erachtet dasselbe eine solche Fläche zu genanntem Zwecke für zu klein, schlägt vielmehr vor, Herrn Hering eine Fläche von 70 qm zu überlassen. Der Rath ist diesem Vorschlage beigetreten, der Sachpreis soll pro Quadratelle und Jahr 5 Mq. betragen. Kollegium wird um Zustimmung ersucht. Stadto. Fritzsche fragt an, ob Herr Hering den Platz auch als Lagerplatz benutzen darf, in diesem Falle erscheine ihm der Preis zu niedrig. Stadto. Dr. Wende verneint die Berechtigung einer derartigen Benutzung des Platzes. Kollegium genehmigt einstimmig den Rathesbeschlus.

5. Kollegium nimmt Kenntniß a. von einem Dankschreiben des Rathesboten Ernst Scheibe für seine vom 1. Januar 1897 erfolgte Anstellung als Rathesbote; b. von einem Dankschreiben des Schlachthofrestaurateurs Schülze für die ihm für Bewirthschaftung der Schlachthofrestauration gewährte, vom 1. Januar 1897 ab auf jährlich 1200 Mark herabgesetzte Pachtverminderung; c. von einer Einladung des Rgl. Schäßl. Kriegervereins „König Albert“ zu seinem am Donnerstag, den 4. Februar c., Abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof stattfindenden Wintervergnügen. Hierauf geheime Sitzung.

— Im Anschlus an unsere Notiz in Nr. 16 d. Bl. vom 21. Januar a. c. wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß gestern unter erfreulicher Betheiligung der hiesigen Handlungsgesellen eine Ortsgruppe Riesa im Verband deutsch-nationaler Handlungsgesellen gebildet worden ist und zunächst allwöchentlich Donnerstags Abends im Hotel Münch ihre Zusammenkünfte abhalten wird. Jeder Kaufmann, welcher mit den Bestimmungen des Verbandes, der trenn zu Kaiser und Reich haltend, Beförderung der Lage der Handlungsgesellen in sozial-politischer Hinsicht anstrebt, sympathisch ist, wie man uns mittheilt, in den Versammlungen willkommen und sind aus der Vertrauensmann, Herr Wold. Graßlitz, sowie dessen Stellvertreter, Herr Rud. Weigel, Bahnhofstraße 31, zu jeder Auskunft gern bereit.

— Diejenigen, welche Anschluss an das hiesige Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, seien auf die Bekanntmachung des Kaiserl. Oberpostdirektors in heutiger Nr. d. Bl. aufmerksam gemacht, wonach Anmeldungen bis spätestens 1. März zu erfolgen haben. Die hiesige Fernsprecheinrichtung hat gegenwärtig 61 Teilnehmer, sie hat sich von Jahr zu Jahr erweitert.

— In Folge des neu eingetretenen starken Frostes und da auf den Straßen noch genug Schnee vorhanden, ist gegenwärtig, wie man uns mehrseitig versichert, die Schlitzenbahn ausgezeichnet. Wer also die seltene Gelegenheit zu einer lustigen Schlitzenfahrt benutzen will, der beeile sich, denn „über Nacht, über Nacht verschwindet oft des Winters Pracht.“ — Morgen Nachmittag veranstaltet der Landwirtschaftliche Verein zu Riesa eine Schlitzenpartie nach Lommatzsch.

— Der erste Schmetterling in diesem Winter hat sich auf unserer Redaktion prompt wieder eingestellt, bereits vor einigen Tagen wurde er, in einem Vappfächchen sorgfältig verwahrt, uns präsentiert. Der gelbe Bursche, der ganz munter sich benahm, ist als „erster Lenzesbote“ doch etwas zu vorzeitig gewesen und er wird, wenn man ihn nicht sorgfältig vor dem Verschwinden des Winters schützt, seinen Fährweg wohl mit dem Tode zu büßen haben.

— Die Ehefrau eines in der Wettiner Straße zu L. Bindenan wohnhaften Maurers legte vorgestern früh ihr 7/8 Jahre altes Kind, welches sie aus dem Badewasser nahm, auf einen in der Nähe des Ofens stehenden Tisch. Hierauf

nahm sie die im Kochen befindliche Milch aus dem Ofen heraus und stellte den Topf ebenfalls auf den erwärmten Tisch. Das unruhig gewordene Kind stieß unglücklich Weise an den Topf an, woraus derselbe umfiel und das arme Wesen mit seinem Inhalt überfüllte. Das Kind erlitt schwere Brandwunden. Gestern Morgen ist es daran verstorben.

— Innerhalb der Generaldirektion der königlich sächsischen Staatseisenbahnen erwägt man gegenwärtig, wie dem „Freib. Anz.“ aus Dresden geschrieben wird, tief einschneidende Reformen. Vor allen Dingen beabsichtigt man eine durchgreifende Veränderung und Vereinfachung im gegenseitigen Schreibverkehr. Dazu gehört natürlich, daß die Befugnisse der unmittelbaren Verwaltungsdienststellen bei der Staatseisenbahnbehörde erheblich erweitert werden und hierdurch wieder die Generaldirektion selbst von übermäßigem Schreibwerk entlastet wird. Nach einer der Generaldirektion überreichten Denkschrift, welche von einer Anzahl hervorragender Beamter ausgearbeitet worden ist, sollen 11 Sachdirektionen in Sachen errichtet werden, und zwar für örtlich begrenzte Bezirke des Bahnbauwesens, des Unterhaltungswesens und des Stationsdienstes bez. einzelne Theile des Verkehrs, ferner eine Transportdirektion für den Zugbegleitungsdienst für den Fahrplan und andere den Zugverkehr betreff. Angelegenheiten, eine Maschinenleitung für den Zugbegleitungsdienst und die mit diesem zusammenhängende Materialverwaltung, eine Verkehrsleitung für den Güterverkehrsdiens, eine Telegraphendirektion für die Unterhaltung der Telegraphen- und sonstigen elektrischen Anlagen, eine Werkstättenleitung für den Werkstättendienst und die Materialverwaltung. Dergleichen sollen die Befugnisse des Ingenieur-Hauptbüros noch erweitert werden. Abgesehen von der wirtschaftlichen Bedeutung würde die Errichtung solcher Sachdirektionen das Uebermaß des sächsischen Verkehrs mit der Generaldirektion der königlich sächsischen Staatseisenbahnen bedeutend einschränken und für die Eisenbahnbeamten selbst böte diese neue Organisation eine acceptable Perspektive, denn es könnten zur Leitung und Kontrolle dieser Sachdirektionen Beamte herangezogen werden, die in der Praxis des betreffenden Dienstzweiges erfahren und erprobt sind. Schon die Möglichkeit des Aufstiegs in solche oberste Dienststellen würde gereizt sein, auf der einen Seite die Lust und Liebe im Berufe und das Streben nach steter Vervollkommnung in diesen Beamtenkreisen rege zu erhalten, während auf der anderen Seite die Jähresfrist der Verwaltung gefördert würden. Durch diese Neuorganisation würde sich eine Vertiefung der obersten Dienststellen in ganz Sachsen möglich machen, denn es würde z. B. in Leipzig, Chemnitz, Zwickau etc. derartige Dienststellen errichtet werden. Von Dresden aus würde sich hierdurch ein Verzug vieler Eisenbahnbeamten nach der Provinz notwendig machen.

— Bei Verträgen über Zinsen anfallung, insbesondere wenn es sich um Verzinsung von Hypothekencapitalien handelt, werden erfahrungsgemäß gewöhnlich die Zahlungsstermine auf die Kalenderquartale gelegt. Wird man in einem solchen Falle der Vertrag im Laufe eines Kalenderquartals geschlossen, ohne daß darüber, an welchem Tage die erste Zinszahlung erfolgen soll, etwas bestimmt wird, so ist es zweifelhaft, wenn die erste Zinsrate fällig ist. Diese Frage hat nun neuerdings das Königl. Oberlandesgericht zu Dresden für das in Sachsen geltende Recht dahin entschieden, daß der Gläubiger die erste Zinszahlung erst dann fordern kann, wenn der Zeitraum, der für die Zinsraten maßgebend ist, einmal voll verstrichen ist. Wer also z. B. am 26. April vierteljährliche Zinszahlung je an den Kalenderquartalen verpricht, hat erst am 1. October desselben Jahres die erste Zinsrate zu bezahlen; denn am vorhergehenden Quartaltage, das ist am 1. Juli, ist seit dem 26. April noch kein Vierteljahr verstrichen.

— Die von der Gesellschaft „Fortuna“ zu Jahreshausen für gestern anberaumte Schlitzenpartie ereignete sich bei herrlicher Bahn und schönstem Wetter der regsten Theilnahme. 27 mit flotten, schönge schmückten Reissen bespannte, meist hochmobile Schlitzen führten eine fröhliche Gesellschaft von gegen 100 Personen unter Aufsichtleitung um 1 Uhr im Jahnthale bis zur „Alten Post“ nach Stauchitz, wo man sich an einer Tasse Wodka labte. Die Rittliche erfolgte über Hahnsfeld, Seerhausen, Wehlitzauer und Brautitz nach Jahnshausen. Hier fand das Winterfest an reich besetzter Tafel bei manch heterogenen Worten und einem flotten Tanz den ersten in früher Morgenstunde seinen Abschluß. Den Verantwortlichen der Partie und dem alles aufzubringenden Wirth bez. der Wirthin wurde abseitig Dank gesagt.

Woritzburg. Zwei junge Leute aus Wilschdorf wurden von einem Waldbarbeiter beim Schlingensetzen beobachtet. Den andern Tag gelang es auch dem Jahnthaler Jahnthaler mit noch mehreren Waldbarbeitern, einem der Wilschdorfer festzunehmen, als selbiger im Begriff war, einen Hahn aus der Schlinge zu entfernen.

— Dresden. In der deutschen Nationalversammlung (Abtheilung Dresden) hielt gestern Abend im weißen Saale der „3 Raben“ Premierlieutenant Würdt vor sehr zahlreichem Auditorium einen interessanten Vortrag über „Deutschlands Interesse an der politischen Entwicklung Südamerikas“. Redner, der sehr lebhaften Beifall fand, trat warm für die Nationalbestrebungen Deutschlands ein, waiso mehr, als Deutschland heute eine Weltstellung einnehme. — Die Generalversammlung findet am 5. März statt.

— Dresden. Dem Beispiel seines Kollegen Emil Richter folgend, hat auch der Hypothekensachverständiger Amtsgerichtsrath Rummel gegen seine Verurtheilung wegen Annahme von Geschenken für amtliche, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen in 16 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß, Einziehung des Empfangenen in Höhe von 841 M. 30 Pfg. und Verlust der Fähigkeit öffentliche Aemter bekleiden zu können auf die Dauer eines Jahres, Revision eingelegt. Radebeul. Am Dienstag Nachmittag ereignete sich in dem unweit der Baumwiese gelegenen, dem hiesigen Architekten Schlichter gehörigen Bogendorfer Steinbruch ein bedauerlicher Unglücksfall. Dasselbst setzten vier Arbeiter trotz des

Roman-Fortsetzung
in nächster Nummer.

Verbot ihres Arbeitgebers bei dem Thauwetter ihre Arbeit fort, als eine sich plötzlich lösende Steinwand hereinbrach und die Arbeiter unter sich begrub. Während zwei wunderbarerweise völlig unverletzt blieben, wurden die beiden anderen, ein Wittwer aus Lindenau und ein unverheirateter böhmischer Arbeiter, von den Gesteinmassen vollständig zerstampelt. Man konnte nur ihre Leichname bergen.

Bittau, 2. Februar. Von dem Direktor Haas der mechanischen Weberei C. W. ist gestern anlässlich seines fünf- und zwanzigjährigen Jubiläums als Leiter der genannten Fabrik dem Stadtrathe die Summe von 50000 Mk. überwiesen worden. Das Geld soll der Bestimmung seines Webers gemäß für die Erbauung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in der Webersvorstadt dienen.

Aus der Lausitz. In Alt- und Neugeborsdorf ist man einer Falschmünzerverbände auf die Spur gekommen, die sich mit der Anfertigung von deutschen Münzen beschäftigte. Es sind bereits vier Verhaftungen vorgenommen worden. Das Haus, in welchem die Verfertigung des Hauptes der Bande, Modestische Föhrster aus Beiersdorf, erfolgte, gehört zu Spreedorf.

Birna. Eine ganze Wagenladung mit geschlachtetem Geflügel traf vorgestern, aus Rußland kommend, auf hiesigem Bahnhofs ein, um vom Königl. Steueramte in vorgeschriebener Weise verzollt zu werden. In jedem der 130 Körbe befanden sich wohlverpackt 60-80 geschlachtete und bereits gerupfte Hühner. Vermuthlich stammten dieselben aus Sibirien.

Birna, 3. Februar. Nachdem bereits die Seminare zu Vorno, Hochlitz, Waldenburg, wegen Ausbruchs von Influenza geschlossen werden mußten, ist auch am hiesigen Lehrerseminar dieselbe Krankheit in gefährlicher Weise aufgetreten, so daß heute das Seminar geschlossen werden mußte.

Zwickau, 3. Februar. In einem Schachte des Zwickauer Reviers haben sich in Folge vorzeitigen Vorgehens eines Dynamitgeschosses die Häuser Elazel und Kappel schwere Verletzungen zugezogen. — Anfangs des Monats April feiert die Handelsschule der Stadt das 50jährige und gleichzeitig die Kramerrinnung das 400jährige Jubiläum.

Limbach. Der hiesige Stadtrath hat für Ostern die Errichtung eines Progymnasiums beschlossen.

Döbeln, 3. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte heute Vormittag 1/9 Uhr beim Einfahren eines von Chemnitz kommenden Güterzuges der Oberhessener Schmidt aus Chemnitz. Er glitt beim Verlassen des von ihm benutzten erhöhten Wagens aus und fiel von dem noch im Gang befindlichen Zug herab. Die Wägen stürzten ihm über die rechte Hand und quetschten die beiden letzten Finger und einen Theil der Hand ab, auch erlitt er eine Verletzung des Rückgrats.

Leipzig, 4. Februar. In Begleitung des Cultusministers von Spenwies und des Rector magnificus begab sich der König heute Vormittag um 1/11 Uhr in den klinischen Hofsaal der Universitäts, wo Prof. D. Rißke einen interessanten Vortrag über physiologische Erscheinungen des Haars, sowie über die krankhaften Veränderungen derselben hielt und als Demonstrationsobjekte mehrere Krankheitsfälle vorführte. Um 11 Uhr begab sich Sr. Majestät zur Besichtigung des neuen Anbaues des Amtsgerichts. Im Vestibul des Neubaus wurde der König vom Amtsgerichtspräsidenten Schmidt und dem Richtercollegium empfangen, und nach einer kurzen Ansprache ins Directorialzimmer geleitet. Sodann wohnte der König der Verhandlung einer Privatklage vor dem Schöffengericht bei, und beehrte hierauf mit regem Interesse verschiedene Einrichtungen des Amtsgerichts, insbesondere die strafrechtliche Abtheilung, die Gerichtsschreiberei u. s. w. Hierauf begab sich Sr. Majestät mit Gefolge in das Palais zurück.

aus dem Reiche.

Der frühere Oldenburger Landtagsabgeordnete und derzeitige nationalliberale Reichstagskandidat, Seifenfabrikant Poppe in Oldenburg starb in einem Gottlich gläubigen Deles und fand sofort den Tod. — Aus Trient meldet man, daß infolge anhaltenden Regens die Mosel rapid gewachsen ist. Die niederen Stadtheile sind bereits überfluthet. Ferner wird aus Mannheim gemeldet, daß der Rhein und Neckar, die Kinzig, Würz und Don rasch steigen. Es ist Hochwasserfahr vorhanden.

Vermischtes.

Zur Hungersnoth in Indien schreibt ein Berichtserfasser, der gegenwärtig die Gegend von Nagore bereist: „Ein großes Armenhaus wird hier allein von der Mildthätigkeit der eingeborenen Indier erhalten. Die 40 Zimmer sind so eingerichtet, wie die indischen Diensthöfe sie haben. Das Gebäude reicht aber längst nicht mehr aus für die Menge der Armen, welche dort Zuflucht suchen. Es ist deshalb schon ein Nebengebäude errichtet worden. In jeder Abtheilung sind 50 Personen untergebracht, streng nach der Rasse geschieden. Die Kranken, die Blinden, die Lahmen und die Aussätzigen haben besondere Räume. Bis jetzt wohnen im Armenhause von Nagore 500 Erwachsene und 300 Kinder. Es sind ständige Diensthelfer, bis auf die Knochen abgehiebt. In Nagore giebt es außerdem Viele, welche niemals die Schwelle eines Armenhauses betreten, sondern privatim unterstützt werden. Während des Tages werden diejenigen Armen, welche noch körperlich dazu im Stande sind, bei der Ausbesserung des Flußdamms beschäftigt. Andere machen Stride. In der riesigen Küche kochen mehrere Brahmanen von hoher Rasse. Es werden täglich 1200 Pfd. Reis gekocht, 160 Pfd. Jowarri-Mehl werden täglich verbraucht. Die Rationen sind bisher reichlich bemessen. Zweimal täglich erhalten die Armen ihre Mahlzeit. Obgleich man

ihnen viel Sorgfalt angedeihen läßt, kommen täglich Todesfälle vor. Die Todten werden von vier Eingeborenen von derselben Rasse hinausgetragen und begraben oder verbrannt. Viele Arme leiden an Lungenerkrankheiten, welche in Indien so furchtbar wüthen. Ueberall hört man von Keuchhusten und Augenentzündungen.“

Grenzsoldaten auf Schneeschuhen. Von der russischen Grenze, 1. Februar, wird berichtet: Mit Schneeschuhen ausgerüstet wurden auf der Grenzlinie Schirwindtschmaleningen die russischen Grenzsoldaten in diesem Winter, nachdem in den letzten Jahren wiederholt Uebungen auf den Nordons damit angestellt worden sind. Die Einrichtung ist hauptsächlich zur Verhütung des Schmutzes getroffen worden, da man sich auf diese Weise eine wirksamere Befolgung der Posker verspricht.

Ein eigenartiger Proceß wird demnächst das Gericht in Berlin beschäftigen. Ein junger Kaufmann, mit dem nicht ungewöhnlichen Namen Meyer, hatte sich im Vorjahre mit einer bildhäßlichen, aber klutarmen Putzmacherin, einem Fräulein Lange, verlobt. Zu ihrem Geburtstag schenkte er ihr ein Viertellos der sächsischen Lotterie, welches vom Glück begünstigt war, denn sie gewann darauf die ganz respektable Summe von 35000 Mark. Kaum hatte sie den Gewinn eingebraut, so wurde sie immer kühler gegen den Bräutigam, bis sie schließlich einen Vorwand fand, um die Partie rückgängig zu machen. Der entlobte Bräutigam ist nun, da die für Geschenke geltende Verjährungsfrist von sechs Monaten noch nicht abgelaufen ist, wegen Herausgabe des Gewinnes kläger geworden, seine frühere Braut aber hat durch ihren Rechtsanwalt in der Klageantwortung den Einwand erhoben lassen, daß Kläger höchstens den Betrag des Looses zurückverlangen könne.

Wissenschaftliches.

Ueber ein neues Verfahren zur Heilung von Rückgratsverkrümmungen berichtet der Würzburger Chirurg Professor Hoffa in der neuesten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift“. Professor Hoffa hat vor einigen Jahren durch eine von ihm gefundene Methode, auf operativem Wege angeborene Gelenkverrenkungen zu heilen, viel von sich reden gemacht; sollte sich sein neues Verfahren bewähren, dann werden bei der riesigen Verbreitung der Wirbelsäuleverrenkungen bald viele Eltern den Namen Hoffa mit Dankbarkeit nennen. Zwar hat die Orthopädie in dem letzten Jahrzehnt große Fortschritte gemacht; die Behandlung des häufigsten Leidens, der Rückgratsverkrümmung, hat jedoch die größten Schwierigkeiten bereitet. Professor Hoffa hat, wie er mittheilt, im Verlaufe der letzten zehn Jahre sich immer wieder an dieses Problem herangemacht, das er jetzt zum guten Theile gelöst zu haben glaubt. Die Verkrümmung der Wirbelsäule geht Hand in Hand mit einer Verkrümmung der die Wirbelsäule zusammenhaltenden Bänder und Muskeln an der inneren Biegung des Rückgrats. — Das Hoffa'sche Verfahren beruht im Wesentlichen darauf, durch zweckmäßige Gymnastik die verkürzten Bänder zu dehnen und die Muskulatur zu stärken, bis der Patient selbstständig jene Haltung des Körpers einzunehmen vermag, welche der früheren krankhaften Krümmung der Wirbelsäule gerade entgegengesetzt ist. Wenn dieser Zustand erreicht ist, — natürlich bedarf es dazu monatelanger, streng durchgeführter gymnastischer Uebung unter Anleitung des Arztes — wird der Körper von der Schulter bis einschließlich des Oberschenkel in einen Gypverband gelegt. Der Verband fixirt die Wirbelsäule in einer Haltung, welche der früheren Verkrümmung gerade entgegengesetzt ist. In dem Verbande macht das Kind weitere Streckübungen, die von großer Wichtigkeit sind, da sie u. A. den Zweck haben, die durch die vorhergegangenen gymnastischen Uebungen gestärkte Muskulatur auch kräftig zu erhalten. Je nach der Schwere des Falles bleibt der Verband zwei bis vier Monate am Körper. Professor Hoffa hat nach dieser Zeit selbst bei schweren Fällen von Rückgratsverkrümmungen eine tadellose Haltung des Oberkörpers erzielt. Wichtig ist es ferner, daß die einzelnen Theile der Wirbelsäule noch nicht untereinander verwachsen sind; es empfiehlt sich daher, Kinder, bei denen sich Rückgratsverkrümmungen bemerkbar machen, rechtzeitig in Behandlung zu geben und sich nicht damit zu trösten, daß die leichte Verkrümmung schon von selbst verwachsen wird.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. Januar 1897.
Geboren: Ein Sohn: d. Müllerleisegeant und Oberhofmännlein Louis Sparidus h. 14. d. Handarbt. Friedr. Ferd. Rudolph h. 16. d. Schmiech Joseph Christof h. 15. d. Handarbt. Karl Alois. Denstheil in Poppitz h. 18. d. Zimmerpol. Friedr. Ernst Schumann h. 2. — Eine Tochter: d. Hammerarbt. Gregori Moys Koppe h. 18. d. Handarbt. Albin Oswald Winkler h. 18. d. Reinshafant Jul. Herm. Richter h. 17. d. Uhrmacher Hugo Bernhard Rühl h. 19. d. Schmiedemstr. Franz Max Raassenheim h. 16. d. Waler wst. Louis Bömer h. 21. Bahnarbt. Carl Wilt. Leimann h. 22. d. Kaufmann Ernst Bernhard Hoelcher h. 23. d. Obermüller Jul. Rudolf Forth h. 27. d. Hiegelarbt. Franz Alth. Hoffmann h. 27. d. Maurer Ernst Gust. Kühne h. 31. d. Schiffbauar. Christlieb Moys Kirten in Poppitz 30.
Aufgeboren: d. Hausmann Ernst Emil Schramm h. m. d. Dienstmädchen Hulda Louise Kirthe in Pöhrwalde. d. Tischler Otto Alfred Wein h. m. d. Hauswirthin Anna Lina Schmidt h. d. Hammerarbt. Ernst Hoffmann h. m. d. Dienstmädchen Anna Wilhelmine Clefer h.
Eheschließungen: d. Schiefer und Cabaniseur Ernst Otto Jüterlein in Dresden. m. d. Hauswirthin Anna Hulda Bömer h. 16. d. Eisenmch Carl Max Voote h. m. d. Ladnerin Ernestine Pauline Klose h. 10. d. Handarbt. Joseph Franz Woltos h. m. d. Dienstmagd Amalie Auguste Wölner h. 23. d. Schmiedemühlendarbt. Carl Leberrecht Herrel h. m. d. Wirthschafterin Friederike Wilhelmine gsch. Pöppel geb. Köhler h. 30.

Geboren: d. Dekorationsmaler Franz Ed. Bsch h. 47 J. 17. d. Handarbt. Friedr. Ferd. Rudolph h. 5. 1 J. 18. d. Verbanus Friedr. Wilt. Debehreit h. 63 J. 19. eine todgeb. I. d. Gefährführer Max Alfred Runath h. 20. d. Schiffsherrn Carl Ferd. Dering h. 2. 0 J. 22. d. Hiegelarbt. Karl Herm. Wörschen h. 2. 4 J. 25. d. Maurer Fr. Carl Heinrich in Poppitz 2. 7 J. 28. d. Schweizer Herr. Helar. Wiltlich h. 5. 10 J. 28. Anna Sid nie Claus geb. Braun h. 35 J. 31. d. Hiegelarbt. Friedr. Wilt. Grohe h. 2. 1 J. 31. d. Handelsmann Carl Theodor Hartwig in Poppitz 2. 1 J. 31. d. Marktellers Ernst Herm. Schert h. 5. 1 J. 31. d. Hammerarbt. Friedr. Herm. Wagemant h. 43 J. 31. d. Metallarbt. Ernst Bruno Ströberger aus Weida, 19 J. 31.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
Don. 5. p. Ep. (7. Febr.) Zeithain: Frühkirch 1/9 Uhr. Röderau: Spätkirch 11 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Februar 1897.

Berlin. Der Delegirtenstag des Central-Vereins deutscher Industrieller ist gestern zusammengetreten zur Beratung der Novelle zum Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesetz. Anwesend waren auch der Staatssekretär Dr. v. Boetticher und der Präsident des Reichsversicherungsamtes Boediker, die kurze Ansprachen hielten. Der Director im Reichsamt des Innern Boedde betheiligte sich an der Debatte. — Der Anarchist Friedrich wurde wegen Beleidigung des Polizeicommissars Boefel, sowie der preussischen Exekutive-Polizei, begangen durch Artikel in den anarchischen Blättern „Sozialist“ und „Armer Konrad“, zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der mitangeklagte Schriftsteller Landauer wurde freigesprochen.

Berlin. Die Meldung eines Hirschberger Blattes, das Kaiserpaar werde am 20. Februar eine Höerner-Altenfahrt im Riesengebirge unternehmen, ist erfunden.

Wien. Das „Fremdenblatt“ bezieht die Blättermeldung, daß die Delegationensession erst den Herbst stattfinden soll, als selbstverständlich, da die Konstituierung des auf den 27. März einzuberufenden neu gewählten Hauses einige Zeit beanspruchen werde und hierauf die Ausgleichsvorlage beraten werden müsse, sodas die Delegationen ohne Berlegung im Hochsommer hätten tagen müssen. Gerade der Umstand, daß dies nicht geschehen, beweise die Unhaltbarkeit der weiteren Blättermeldung, monach bei der Wahl des Zeitpunktes der Delegationen die angebliche Möglichkeit von Zwischenfällen auf der Balkanhalbinsel, sowie im Orient in Betracht gezogen worden sei. — Einer Blättermeldung aus Prag zufolge, hat das Exekutivkomitee der Tschechisch-nationalen Großgrundbesitzer dem Obmann des konservativen Großgrundbesitzes den Beschluß mitgetheilt, eine selbständige Partei nicht mehr zu bilden, sondern sich wieder dem konservativen Großgrundbesitz anzuschließen.

Wien. Eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung Arbeiter, welche von etwa 1500 Personen besucht war, nahm einen stürmischen Verlauf. Als die Redner heftige Angriffe gegen die bestehende Gesellschaftsordnung richteten, löste der überwachende Beamte die Versammlung auf. Die Versammelten erhoben stürmischen Widerspruch und die Klammung des Saales mußte durch Polizeimannschaften herbeigeführt werden.

Paris. In der Vorstadt Revallois-Berret wurde der Student der Pharmazie, Planfouille, ein ehemaliger Artillerieunteroffizier sammt seiner Geliebten verhaftet wegen Diebstahls einer neuartigen Kriegswaffe sowie wegen Spionage.

Madrid. Wie versichert wird, bestreht die für Cuba geplanten Reformen hauptsächlich in der Errichtung einer Landesversammlung unter dem Namen Verwaltungsrath, welcher aus 35 Mitgliedern bestehen soll, von denen 21 durch das Volk, die übrigen von verschiedenen Körperschaften gewählt werden. Die Landesversammlung wird das Budget aufstellen, die Beamtenernennungen prüfen und den Zolltarif festsetzen, bei welchem die spanischen Erzeugnisse bevorzugt werden sollen. Ein Generalgouverneur wird als Träger der Regierungsgewalt die Beamten ernennen, wobei ausschließlich Cubaner oder Spanier, welche seit mindestens 2 Jahren in Cuba ansässig sind, gewählt werden dürfen. Weitere Bestimmungen regeln die Provinzial- und Municipalordnung in sehr liberalem Sinne. Im Falle von Unruhen behält sich die Regierung jedoch außerordentliche Maßregeln vor. Im Uebrigen wird Cuba wie bisher Senatoren und Abgeordnete in das spanische Parlament entsenden.

Madrid. Der Ministerrath nahm das Reformprojekt für Cuba an und wird dasselbe morgen der Regentin zur Unterzeichnung unterbreiten. Der Termin zur Anwendung der Reformen bleibt abhängig von dem Stande des Krieges auf Cuba.

Pretoria. Präsident Krüger äußerte in einer Unterredung mit einem Zeitungs-Correspondenten: Vorausgesetzt, daß der an die südafrikanischen Blätter telegraphirte Bericht über Chamberlains Rede im Unterhause vom 29. Januar richtig ist, muß ich meine erste Mißbilligung darüber aussprechen, daß die sogenannten Uiländer-Beschwerden mit dem Einsall der Leute von der Chartered-Company vermennt werden. Da giebt es kein Weiswaisen, weil keinerlei örtliche Ursachen vorhanden waren, die den Einsall rechtfertigen konnten. Ich habe stets all meinen Einfluß ausgeübt und übe ihn noch aus, um den Massenhaß in Südafrika zu mildern; aber die neuerlichen Anklagen auf der anderen Seite gieben Del ins Feuer.

A. Messie, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Werthpapieren. — Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Beforgung aller Bankgeschäfte.

Verloren
ein **Gummischuh**. Gegen Belohnung abzugeben im Schuhwarenhause, Wettlinerstr. 19.

Kleinere freundl. Wohnung
nicht über 1. Etage, wird von einzelner Person gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. N. 222 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Schützenstr. 9, 1. Et. r.

Eine kleine Wohnung
von einzelnen Leuten (100—120 Mk.) per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. R. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis
im Hochparterre ist zu vermieten. Näh. Albersstraße 11.

Ein Schulmädchen
nicht unter 11 Jahren, wird als Aufwartung gesucht. Bahnhofsstr. 3, 11.

Schulmädchen
wird als Aufwartung gesucht. Kastanienstr. 23, 11.

Gesucht
wird zum 1. März ein ehrliches, anständiges Dienstmädchen.

Minna Hartmann, Hauptstr. 69.
Suche zum 1. März ein ehrliches, fleißiges und selbes

Dienstmädchen
für Küche und Haus. Frau A. Winter, Wettlinerstr. 26.

Ein Mädchen, welches vorige Ostern die Schule verlassen hat, wird zu mieten gesucht. Pansitzerstr. 6.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird auf Land zu mieten gesucht. Nähere Auskunft wird erteilt v. **Emann**, Hebamme.

Für mein **Manufaktur- und Confectionsgeschäft** suche per sofort oder 1. März eine gewandte Verkäuferin und ein Lehrling.

Freie Station und Familienanschluss. Gest. Off. mit Beifügung der Photographie und Zeugnisabschriften unter A. B. 1000 postlagernd **Dagerdwerda**.

Für 1. April, früher oder später wird eine ordentliche, mit guten Zeugnissen versehene

Hausmagd auf ein Rittergut gesucht. Zu melden bei Herrn Kleisdermstr. Krause, Damerstr.

Eine Magd wird noch zu mieten gesucht. **Gustav Thomas**, Gaisbester, Riesa.

Knaben, welche Ostern die Schule verlassen u. Lust zur Säuhmacherei haben, können thätige Lehrlinge erp. Nähere Ausf. erteilt **Aug. Götze**, Junungsoberrmeister.

Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen per Ostern **Gustav Heinrich**, Schneidermstr., Gröba bei Riesa.

Ein jüngerer gewandter **Kellner** sucht baldigst bei wenig Gehalt Stellung hier oder auswärts. Adr. unt. der Aufschrift **"Kellner"** in die Exped. d. Bl. erb.

Mühlen-Verkauf. In einer kl. Stadt der Prov. Sachsen (mit großer Zukunft) ist Familien-Verh. halber eine gutgehende **Wasser- und Schneidemühle** p. r. sofort od. später preisw. zu verk. Gute Kundsch. und starke Wasserkraft. Off. u. A. 300 i. d. Exped. d. Bl. erb.

Wilkvieh-Verkauf. **Dienstag**, den 9. Februar stelle ich wieder einen großen Transport **bester Rinde mit Kälbern** und hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba, **Paul Richter**, am Bahnhof Riesa.

Eine gute Milchkuh und eine hochtragende Kuh sind zu verkaufen in **Gohlis Nr. 17**.

Sammel-Auction.

Sonnabend, den 6. Februar cr., von vormittags 9 Uhr ab gelangen im **Hotel Wettiner Hof** nachfolgende Gegenstände zur Versteigerung:
2 neue Reisekelce mit Waschtischbrettern, 1 Sopha, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Schränke, 1 Kinderbettstelle mit Matras, Kinderwagen, 1 fl. Ledentisch, 1 Wirtschaftswaage, Taschenuhren, 1 Krimpfischer, Lampen, 1 Petroleumföcher, 1 Butterloß, 1 Schraubstock, Kleidungsstücke, **neue Cordpantoffeln und Holzschuhe**, **neue Trag- und Handkörbe**, **Wäschelöcher**, 1 Parthie **Rusch- und Wagenpeitschen** und v. a. Werthschaftsgegenstände, sowie **4000 Stk. ff. Cigarren** und **100 fl. ff. Rothwein**.
C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

Kgl. Sächs. Militärverein Gröba und Umgegend.
Die Versammlung findet **Sonntag, den 7. Februar**, Nachmittags 3 Uhr im **Vereinslofale** statt.
Der Vorstand.

Gasthof zum goldenen Löwen.
Nächsten **Freitag, den 5. Februar**, Abends 8 Uhr

Karpfenschmaus.
Dazu lade alle meine werthen Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner, welche durch Circular übersehen worden sind, noch ganz ergebenst ein.
E. Kaulfuss.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 7. Februar a. c.

2. großes Bockbierfest.
von 4 Uhr an **große öffentliche Ballmusik**. Ge spielt werden die neuesten und feinsten Tänze. Empfehle an diesem Tage ein **hochfeines Bockbier**, sowie **ff. Pfannkuchen, Kuchen und Kaffee**.
ff. Bockwürstchen mit Meerrettig. Rettig gratis.
Es ladet ganz ergebenst ein **Moriz Große.**

Eisbahn Stadtpark.
Morgen **Freitag** zum letzten Mal

Petersburger Nacht.
Anfang 8 Uhr. Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. **Ruderslab Riesa.**

Schweinefleisch! Schweinefleisch!
Freitag ver'aufe ich einen großen Posten **junges, fettes Schweinefleisch**, Pfund 50 und 55 Pf., ff. **Blut- und Sebertwurf**, Sfd. 65 Pf.

Eduard Uhlig, Gartenstraße.

Kathreiner's Malzkaffee bekommt auch dem empfindlichen und schwachen Magen gut, und hat hiedurch in wenigen Jahren eine ungeheure Verbreitung erlangt.

Aus einem Gutachten von Dr. med. et phil. Gerster, Leibarzt Sr. Durchl. des Prinzen Albrecht zu Solms, Kurarzt in Braunfels.

Zwei hochtragende **Fürsen** (Dresdener) verkauft preiswerth **Gustav Schmidt**, Rühlberg a. E.

Ein **starker Käufer**, Runge, guter Fresser, unt. 2 die Wahl, steht zu verkaufen in **Nr. 45, Gohlis**.

Zwei **Schweine** (Käufer) stehen zu verkaufen in der **Schmiede zu Mehthener**.

Holz-Auktion auf **Strehlaer Forstrevier**. **Dienstag**, den 9. d. Mts., von Vorm. 1/10 Uhr an sollen im **Dürrenberg 170 Heferne Stämme** und **Röhler** von 15—33 cm Mitteldicke und 3—15 m Länge bedingungsweise verauktionirt werden. Die Zusammenkunft ist im **Holzschlage am Strehlaer-Wege**.
Forsthaus Dürrenberg, am 2. Februar 1897. **Thieme.**

Alle Arten Felle und **Wolle** lauft zu höchsten Preisen die **Rauchwarenzurichterei** **33 Meissnerstrasse 33**.
Holzkohlen en gros u. en détail bas.

Locken-Erzeuger von **Herrn. Muesche**, Magdeburg, kränkt das Haar auf die einfachste Art zu den schönsten Locken. Für hängendes Kinderhaar sehr zu empfehlen. **Flasche 60 Pfennig**.
A. B. Hennicke, R. Erdmann.

Gebrauchte Fahrräder, gründlich vorgerichtet und leichtlaufend mit **Rifsen** und **Pneumatikreifen**, in großer Auswahl **billigst** am Lager.
Adolf Richter.
Neue Räder in größter Auswahl. **Allerbeste Fabrikate.**

Seiden-
Feinster **Thüring. Landkäse**, 1 Stück 8 Pf., wieder eingetroffen, empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Laubsäge-Holz pr. 1 Mtr. von **Mk. 1.—** an. Vorlagokatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis. **G. Schaller & Comp.**, Konstanz, 3 Marktstätte 2.

Mustenholz, bestes Kindermittel bei **Diarrhöen** und **Peiserkeit**, in Packeten à 10 Pf. zu haben bei **Ernst Schäfer.**

Frischgeschossene starke Hasen
im Fell, gestreift und gelblich, feinste Rehblätter, **Reinthierkeulen**, **Fricaudeaur**, **Birrhähne u. Birrhühner**, **Sajelhühner**
empfehle billigt **Clemens Bürger**,
Nieser Geflügelmastanstalt und Wildbandlung.

Frischgeschlachtete fette Gänse und Enten, sehr schöne Truthähne und Truthühner, fette Kapannen und Poulards
empfehle billigt **Clemens Bürger**,
Nieser Geflügelmastanstalt und Wildbandlung.

Pa. starken geräuch. Aal
empfehle **Reinh. Pohl.**

Voll-Heringe, 4 Stück 10 Pf., 15 Stück 30 Pf., empfiehlt **J. T. Mitschke**, Sde d. Schul- u. Kastanienstr. **ff. Gewürzheringe**. **J. T. Mitschke.**

Bahnhof Langenberg. Morgen **Sonnabend** Schlachtfest.

Restauration zum Gambrinus. Morgen **Freitag** Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein **H. Enger.**

Restauration Germania. Morgen **Freitag** Schlachtfest. Ergebenst **Otto Rische.**

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Poppitz. **Donnerstag**, den 11. Februar d. J., **Abends 7 Uhr** **Versammlung** im **Gasthof „zur Linde“**. Tagesordnung:

1. Rechnung-Bericht.
2. Beschlußfassung, Uebernahme von Wegparzellen betr.
3. Freie Anträge. **Der Vorstand.**

Rauchklub. **Sonnabend**, den 6. Februar, **Abends 8 Uhr** **Versammlung** im **Parkschlösschen**. **Der Vorstand.**

Freitag, d. 5. d. M. **Badewanne.**

Hierdurch sagen wir für die liebevolle Theilnahme und den prächtigen Blumenstrauß bei der Beerdigung unseres guten Mannchen unseren besten Dank.
Poppitz, **C. Hartwig und Frau.**

Für die herzlichste Theilnahme und den reichen Blumenstrauß beim Heimgange unserer lieben Tochter **Martha Frieda Große** sagen unsern herzlichsten Dank.
Riesa, den 3. Februar 1897.
Friedrich Grosse und Frau.

Herzlicher Dank. Allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche bei dem Hinscheiden, sowie auch während der Krankheit meiner guten und treuforgenden Gattin, der Frau **Anna Sidonie Clauss**, geb. **Braun**, ihre Theilnahme bezeugten, sowie für den reichen Blumenstrauß und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren **aufrichtigsten Dank**.
Riesa, den 4. Februar 1897.
Die trauernde Familie Heinrich Clau